



Protokoll des EKG-Zürichberg Vorbereitungstreffens

Schulhaus Illgen B, Singsaal, Dienstag, 27. Mai 2014, ab 20 Uhr

Teilnehmer/innen

Maja De Luca-Wachter, Langmatt
Susanne Ulbricht Zürni, Fluntern
Miriam Lautenschläger, Balgrist
Stefan Fritz, Hirslanden
Sascha-Irena Wilkesmann, Seefeld
Daniela Scoppetta, Balgrist
Sonja Lautenschläger, Hirslanden
Cristina Bittig, Illgen
Jessamyn Graves, Kartaus (Protokoll)

Traktanden

1. Bericht aus den übergeordneten Gremien

- a) **EKG: Projekt Tagesschulen** (Daniela Scoppetta, Maja De Luca-Wachter): Auf Vorstösse des Gemeinderats hin arbeitet das Schul- und Sportdepartement (SSD) an der Erweiterung des Angebots an Tagesschul-Strukturen. Sieben stadtzüricher Schulen haben sich als Pilotschulen gemeldet und werden Konzepte ausarbeiten, unter Einbezug der Elternghremien.
- b) **KEO: Jahrestagung vom 24. Mai** (Jessamyn Graves): Die Jahrestagung in der Uni-Zürich war gut besucht. Mit Ausnahme der Stadt Zürich, von wo nur wenige Elterndelegierten gekommen sind. Das Hauptreferat "Talent oder Fleiss? - Wie sich Gehirne von Kindern und Jugendlichen entwickeln" von Prof. Dr. rer. nat. Martin Meyer war hervorragend.

2. EOZ-interne Themen und Fragen

- a) **Bericht Themenabend Fluntern:** Susanne Ulbricht Zürni berichtet vom Themenabend „Mit Kindern lernen“ von Fabian Grolimund, durchgeführt durch den Elternrat Fluntern. Das Interesse am Anlass war überwältigend – mit 120 BesucherInnen wurde der Anlass von drei Mal so vielen Leute besucht als ursprünglich erwartet. Weiterführender Link: www.mit-kindern-lernen.ch
- b) **Übertritt 3. Sekundarklasse Neumünster:** Erste Rückmeldungen von Lehrpersonen, Eltern und Schüler/innen sind positiv.
- c) **Gewalt – Respekt** (Maja De Luca-Wachter): Probleme wie Gewalt oder Respektlosigkeit von Schüler/innen im Schulumfeld waren schon mehrfach Anlass für Diskussionen im Rahmen der Schulkreissitzungen, jedoch ohne vertiefende Besprechung. Sonja Lautenschläger und Stefan Fritz berichten von positiven Erfahrungen aus dem Hofacker, wo das Lernkompetenzzentrum Schüler/innen in problematischen Situationen eine Ausweichmöglichkeit und alternative Lernsettings bieten kann. Das wirkt sich deeskalierend auf die einzelnen Jugendliche und die involvierten Klassen aus. Aus anderen Schulhäusern wird von positiven Erfahrungen berichtet, wo die Schulsozialarbeit von der Schulleitung gezielt beigezogen wurde. Überhaupt wird die Rolle von Schulleitungen generell als sehr relevant erlebt, wo ein einheitlicher Umgang mit Regeln im Fokus steht.



- d) **Organisationsstruktur der Elternmitwirkung** (Stefan Fritz): Es gibt weiterhin Missverständnisse betreffend Organisationsstruktur der Elternmitwirkung. Jessamyn Graves verspricht eine informative Aufstellung bereitzustellen. Die folgende Übersicht wurde im Sinne eines Nachtrags erst nachträglich ins Protokoll aufgenommen und richtet sich - wo nicht anders erwähnt - an der Organisationsstruktur der stadtzürcher Elternmitwirkung:
- i. **Ebene Kind:** Das Kind steht im Zentrum der Schule. Seine **Eltern** (allgemein: Erziehungsberechtigte) vertreten es bei schulorganisatorischen Anliegen (Elterngespräche, Elternabend).
 - ii. **Ebene Schulklasse:** Am **Elternabend** werden Anliegen behandelt, welche die ganze Klasse betreffen. Die Klasseneltern wählen zwei Elterndelegierte, welche sie im Elternrat der Schule vertreten.
 - iii. **Ebene Schule:** Im **Elternrat** (seltener auch Elternforum, Elternverein) werden in Zusammenarbeit mit dem Schulteam Anliegen behandelt, welche die Schuleinheit als Ganzes betreffen. Die Elterndelegierten wählen ihre VertreterInnen für Vorstand, Arbeitsgruppen und Aussenkontakte (z.B. für das übergeordnete Elterngremium des Schulkreises)
 - iv. **Ebene Schulkreis:** Im **Elternkontaktgremium(EKG)-Zürichberg** werden im Rahmen von Schulkreissitzungen Anliegen behandelt, welche alle Schulhäuser im Schulkreis (auf dem Lande: Schulgemeinden) betreffen. Teilweise gemeinsame Treffen mit dem Schulpräsidium. Die Anwesenden wählen je zwei Delegierte in das städtische Gremium (EKG-Zürich) und das kantonale Gremium (KEO-Mitgliederversammlung). Die Schulkreisbehörde ist fakultativ zahlendes Mitglied der KEO (300.- pro Jahr).
 - v. **Ebene Stadt:** Im **Elternkontaktgremium(EKG)-Zürich** werden Anliegen behandelt, welche die ganze Stadt betreffen. Teilweise gemeinsame Treffen mit dem Stadtrat des Schul- und Sportdepartement. Die Anwesenden wählen drei Delegierte in den Vorstand der KEO. Auf dem Lande sind das die Bezirksversammlungen, denen keine politische Ebene gegenübersteht.
www.eltern-zuerich.ch
 - vi. **Ebene Kanton:** Die **Kantonale Elternorganisation (KEO)** behandelt Anliegen, welche den ganzen Kanton betreffen. Einmal im Jahr gemeinsam mit regierungsrätlicher Vertretung der kantonalen Bildungsdirektion. Dazu VertreterInnen in diversen bildungsrätlichen Kommissionen und Arbeitsgruppen. Die KEO ist als Verein organisiert und wird finanziert durch Mitgliederbeiträge der Schulbehörden („Schulkreise“ in den Städten Zürich und Winterthur, „Schulgemeinden“ auf dem Lande). www.keo-zh.ch

Bezeichnungen städtischer oder kantonalen Elternmitwirkung, welche heute nicht mehr existieren oder sich zugunsten der neuen Formen zurückgezogen haben:

- EOZ - Elternorganisationen Zürichberg: Wurde durch das EKG-Zürichberg abgelöst. Lebt heute noch in dem Sinne weiter, als an den Schulkreissitzungen des EKG-Zürichberg auch VertreterInnen von Elternvereinen eingeladen sind.
- EKZ - Elternkonferenz der Stadt Zürich: Wurde durch das EKG-Zürich abgelöst und existiert heute nicht mehr.
- VEZ - Vereinigung Elternorganisationen Kanton Zürich: Hat wesentlich die Gründung der KEO mitgetragen. Konzentriert sich heute auf Elternanliegen, welche nicht durch die institutionalisierte Elternmitwirkung der Volksschule abgedeckt werden: Krippen, Frühförderung, Mittelschule, Berufsschulen, etc...).
www.vez.ch



4. Fragestellungen für die Sitzung mit der Kreisschulpflege am 29. November 2013

- a) **Kommunikation** (Christina Bittig): Die Kommunikation der Schulbehörde im Umfeld des polizeilich gemeldeten Vorfalls im Schulhaus Hofacker hinterlässt Fragen (siehe auch Medienmitteilung der Stadtpolizei vom 1. Februar 2014: [Link](#)). In einigen Schulen wurde informiert, in einigen nicht oder mit grosser zeitlicher Verzögerung. Seitens Elternschaft wird gewünscht, dass die Kommunikation in solchen Fällen einheitlich, rasch und überall gleichzeitig erfolge. Die unterschiedlich gelebte Kommunikation der einzelnen Schulhäuser stehen dem im Wege. Beispiel Email-Kommunikation: Je nach Schule erfolgt die Email-Kommunikation mit den Eltern in solchen Fällen über Schulleitung, Lehrpersonen oder Elternrgremium.

Frage an die Schulbehörde: Welche Vorgaben gelten für die Kommunikation mit den Eltern auf Ebene Schulkreis? Ist die Vielfalt der gelebten Kommunikationspfade auf der Schiene Schulbehörde-Schule-Eltern zweckmässig?

- b) **Projekt „Lernen mit Erfolg“** (Susanne Ulbricht Zürni): Der Informationsstand der Eltern in den Schulen ist noch sehr unterschiedlich. Die Projektziele (gemeinsame Beurteilungspraxis, unterrichtsbezogene Zusammenarbeit) und der Gesamtkontext werden vielfach noch nicht verstanden. Positiv berichtet wird von einem Elternabend, wo eine Lehrpersonen im Rahmen eines speziellen Elternabends den Eltern ihrer Klasse von ihren konkreten Erfahrungen mit einer neu eingeführten Unterrichtsmethode berichtet hat.

Frage an die Schulbehörde: Wäre es im Sinne der Schulbehörde im Schuljahr 14/15 einen Schulkreis-Informationsanlass für Eltern durchzuführen, wo generell über Ziele und Kontext des Projekts „Lernen mit Erfolg“ informiert wird, inklusive erster Erfahrungsberichte?

- c) **Sekundarschule – Integration & Niveaunklassen** (Sonja Lautenschläger & Stefan Fritz): Bisweilen findet Niveaunklassenunterricht im selben Klassenzimmer statt. Angesichts der integrativen Sek stellen sich Fragen zur Methodik, Funktionsweise und Beurteilung solcher Unterrichtslektionen.

Frage an die Schulbehörde: Wie funktioniert der Unterricht einer integrativen Sekundarschulklasse, wenn Lektionen unterschiedlicher Niveaunklassen im selben Klassenzimmer durchgeführt werden?

- d) **Sekundarschule – Schulhauswechsel & Zeugnis** (Sonja Lautenschläger & Stefan Fritz): Das Notenzeugnis wird mit Namen des Schulhauses ausgestellt. An der Sekundarschule Hirslanden findet mit dem Übertritt in die 3. Sek ein Schulhauswechsel statt. Ein solcher Wechsel könnte bei Lehrstellenbewerbungen falsch interpretiert werden, beispielsweise als Versetzung eines Schülers.

Frage an die Schulbehörde: Wie wird sichergestellt, dass der im Sekundarschulzeugnis dokumentierte Übertritt in die 3. Sek im Schulhaus Neumünster nicht als Versetzung eines Schülers interpretiert wird?

Unsere nächsten Termine:

- **20. Juni 2014 14 Uhr:** Gemeinsame Sitzung mit der Schulbehörde (Schulhaus Hirschengraben, oberstes Stockwerk, links)
- **6. Juli 2014:** Zweiter Wahlgang Neuwahl Schulpräsidium